

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Postfach  
Nr. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 154.

Mittwoch, 7. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch einen Träger frei im Haus 1 Mark 20 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei im Haus 1 Mark 35 Pfg. Einzelnummern für die Abonnenten des Abgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasernenstraße 58. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Die Entschädigung für die Einquartierung vom 12.—26. vorigen Monats kann gegen Abgabe des Quartierbillets bei der hiesigen Stadthauptkasse in Empfang genommen werden. Riesa, am 7. Juli 1897.

Der Rath der Stadt  
Boeters.

Eulig.

## Bekanntmachung.

Die Landsturm-, Ausmusterungs-, Losungs- und Verechtigungscheine der in diesem Jahre in Riesa (Stadt) zur Musterung gelangten Mannschaften sind innerhalb 8 Tagen im hiesigen Einwohnermeldeamt — Zimmer No. 14 — persönlich in Empfang zu nehmen. Riesa, am 7. Juli 1897.

Der Rath der Stadt  
Boeters.

Hr.

## Obstverpachtung.

Montag, den 12. Juli d. J. soll die diesjährige Nutzung der Obstbäume  
1. an der Laderampe auf Bahnhof Riesa,  
2. am Pausig-Gräber Wege rechts von Station 656 L. D.  
unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.  
Die Verpachtung beginnt vormittags 9 Uhr an der Laderampe, gegenüber der Zimmerwerkstätte.  
Riesa, am 5. Juli 1897.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten wir bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Abgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

## In politischen Kreisen

Bildet der Besuch des Reichstanzlers Fürsten Hohenlohe und des künftigen Leiters unseres Auswärtigen Amtes von Bälou beim Fürsten Bismarck noch immer das Tagesgespräch. Die Meinungen über die Tragweite dieses Ereignisses gehen dort ebensoweit auseinander, wie in der Presse. Während der Besuch auf der einen Seite als ein ganz zufälliger und darum bedeutungsloser Vorgang betrachtet wird, hält man ihn auf der anderen Seite für den Ausgang einer vollständigen Umwälzung unserer gesamten Politik im Sinne einer Rückkehr zu allen Bismarckschen Grundsätzen. Ja, einige Optimisten gehen sogar so weit, daß sie den Fürsten Bismarck als eine Art Nebenkanzler hinstellen, dessen Rath und Meinung in allen wichtigen Fragen der Reichspolitik fortan eingeholt werden soll. Diese Auffassung zeugt jedenfalls von einer vollständigen Unkenntnis der Personen und Verhältnisse, ganz abgesehen davon, daß eine Friedrichsruher Nebenregierung überhaupt unmöglich wäre, selbst wenn der Kaiser je ernstlich daran denken und Fürst Bismarck sich je dazu verstehen wollte. Selbst ein so friedfertiger und duldsamer Staatsmann wie Fürst Hohenlohe würde sich eine derartige Obervormundschaft nicht einen Augenblick gefallen lassen. Dagegen ist es ganz unabweisbar, daß der Friedrichsruher Besuch nicht improvisiert war, daß er vielmehr einen wesentlichen Theil des neuen Programms bildet und daß er den vom Kaiser beabsichtigten und gewollten Zweck verfolgt hat, den völlig zerrissenen Draht zwischen Schloß Berlin und Schloß Friedrichsruh neu anzuknüpfen. Ob dieser Zweck erreicht worden ist oder erreicht werden wird, ist vorläufig nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Sicher ist nur das eine, daß Fürst Hohenlohe und Herr v. Bälou in Friedrichsruh überaus freundlich aufgenommen worden sind. Aber diese Thatsache beweist an sich nichts. Fürst Bismarck ist wie er bei jeder Gelegenheit betont, ein höflicher Mann, der gewohnt ist, Artigkeiten artig zu erwidern. Er hegt aber gegen den Fürsten Hohenlohe, seinen langjährigen werthvollen und stets geizigen Mitarbeiter, eine freundliche Gesinnung. Herrn v. Bälou aber war schon als dem Sohne seines Vaters, der bekanntlich jahrelang als Staatssecretär im Auswärtigen Amte dem Fürsten Bismarck treu und diensteifrig zur Seite stand, die beste Aufnahme in Friedrichsruh von vornherein sicher. Genau derselbe freundliche Empfang ist dem Fürsten Hohenlohe am 13. Januar 1895 in Friedrichsruh zu theil geworden, und Leute, die das Gras wachsen hören, versicherten damals, daß auf der Schlittenfahrt beider Staatsmänner durch den Sachsenwald alle politischen Tagesfragen erörtert worden seien und daß Hohenlohes Programm die volle Billigung und Unterstützung des Fürsten Bismarck gefunden habe. Man weiß jetzt, daß die Politik in den damaligen Gesprächen der beiden Kanzler kaum berührt wurde, daß jener Besuch politische Folgen jedenfalls nicht gehabt hat. Auch auf der diesmaligen Spazierfahrt durch den Sachsenwald soll von allem anderen, nur nicht von aktuellen politischen Fragen die Rede gewesen sein. Daraus braucht natürlich noch nicht mit zwingender Notwendigkeit zu folgen, daß auch der diesmalige Friedrichsruher Besuch keine politischen Folgen haben werde. Aber es wird eben alles auf die weitere Entwicklung der Dinge ankommen. Vor zwei Jahren standen jeder aufrichtigen Ausöhnung zwischen Schloß Berlin und Schloß Friedrichsruh, so schreibt man dem „Dr. Aug.“ aus Berlin, die beiden Staatssecretäre

im Wege, die nunmehr durch den Grafen Pobadowsky und Herrn von Bälou erfüllt worden sind. Die Haupt Hindernisse sind nunmehr beseitigt, die Bahn ist also frei. So lange Freiherr v. Raschall der nächste Vorgesetzte und Auftragsgeber der deutschen Botschafter war und so lange für einen hohen Reichsbeamten eine offizielle Begegnung mit dem Staatssecretär v. Bötticher unter Umständen unvermeidlich war, konnte von irgend einer Wiederverwendung des Grafen Herberich Bismarck im Reichsdienste schlechterdings keine Rede sein. Nun ließe sich hierüber schon eher sprechen, und diejenigen dürfen immerhin auf Gehör, wenn auch vorerst nur auf schwachen Glaubensrechnen, die bereits davon munkeln, daß Graf Herberich Bismarck nach Ablauf des Provisoriums im Auswärtigen Amte und nach der endgiltigen Abberufung des Herrn v. Bälou aus Rom zu dessen Nachfolger beim Quirinal ausgerufen sei.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die „Rln. Volksztg.“ will aus angeblich wohlunterrichteten Kreisen erfahren haben, man hege dort nur eine schwache Hoffnung, daß aus den Vorstudien des Militär-Strafprozessreformwerts etwas herauskommen werde, was der Reichstanzler als den Grundrissen der modernen Rechtsanschauung vollkommen entsprechend bezeichnen könnte. Die Hindernisse seien nicht im Bundesrathe zu suchen, sondern im Militärkabinet, dem der Entwurf zu liberal sei.  
Die Frage einer etwaigen Abänderung des § 143 der Civilprozessordnung, nach welchem die Gerichte Bevollmächtigte und Beistände, welche das mündliche Verhandeln vor Gericht geschäftsmäßig betreiben, zurückweisen können, wird bei den im Gange befindlichen Verhandlungen wegen Revision dieses Gesetzes näher geprüft werden.

An die berühmtesten Zustände in Spanien gemahnt folgende Schilderung eines pommerischen Schulhauses, welche die „Preuß. Schulzeitung“ veröffentlicht. Es heißt da u. A.: „Die Dachstuhl eines pommerischen Schulhauses ist schon mehrere Jahre offen, so daß Regen und Schnee ungehindert hineinfallen können. Der Fußboden der Küche ist mit Flegelsteinen belegt, wovon nur sehr wenige ganz und die meisten vollständig abgetreten sind. In dem Fußboden der Stube, die gedeilt ist, befinden sich große Löcher; der Lehrer fürchtete, seine Kinder würden sich darin die Beine brechen, er hat jene Stellen deshalb mit Lehm ausgefüllt. Das Wasser des Schulbrunnens hat eine grüngelbe Farbe, in ihm findet man Wasserinsekten in Hülle und Fülle, so daß ein Arzt dem Lehrer erklärte, daß es das reine Typhuswasser sei. Schon mehrmals sind die dortige Gemeinde und der Amtsvorsteher — ein früherer Lehrer — auf diese Zustände aufmerksam gemacht worden, aber vergeblich.“ Die preussische Unterrichtsverwaltung kann unmöglich zu einer derartigen Schilderung schweigen.

Die Entscheidung in der Lippeschen Erbfolgefrage ist durch das unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen in Dresden versammelte Schiedsgericht getroffen worden, wird aber sorgfältig geheim gehalten. Doch wollen verschiedene Mittheilungen, die aus Dresden an die Blätter gelangt sind, wissen, daß der Spruch zu Gunsten des Grafen Lippe-Dierfeld ausgefallen ist. Ob sich das bestätigt, muß abgewartet werden.

**Oesterreich-Ungarn.** Während den Tschechen Ver-

sammlungen, Aufzüge und Feste, mögen sie noch so deutlich einen demonstrativen Charakter tragen, anstandslos von den Behörden erlaubt werden, werden deutsche Veranstaltungen mit allen nur denkbaren Mitteln hintertrieben. In Brüg handelte es sich jetzt um ein Tarnfest, wie sie die tschechischen Sokolvereine seit einiger Zeit gekünstlich in deutschen Ortschaften zu veranstalten beliebten. Die gesammte deutsche Bevölkerung von Brüg beschloß, das Fest nicht zu dulden; Tausende versammelten sich in der Ringstraße, wo das tschechische Vereinshaus sich befindet, und verhinderten den Auszug der tschechischen Vereine zum Fest. Es kam dann zu blutigen Prägeleien zwischen Deutschen und Tschechen; Polizei und Gendarmerie konnten die Ruhe nicht herstellen. Eine Schwadron Dragoner räumte endlich die Straße; die Deutschen zogen ab, „Die Wacht am Rhein“ singend. Jedenfalls sind die Tschechen in Brüg besser beschützt worden, als in den achtziger Jahren die deutschen Studenten in Ruchelbad bei Prag und die deutschen Turner in Königshof, die den Knütteln und Steinen wüster Tschechenhorden erliegen mußten.

**Spanien.** Wie stark in Spanien noch die Leidenschaft für Stiergefechte ist, geht aus einem Bericht des amerikanischen Consuls in Barcelona hervor. Danach fanden in der Zeit vom 5. April bis zum 15. Oktober 1896 auf der ganzen Halbinsel 478 Stiergefechte statt, bei welchen 1218 Stiere im Werthe von annähernd 1 1/2 Millionen Pesetas und 5730 Pferde im Werthe von ungefahr einer Million getödtet wurden. Die berühmtesten Matadore, an Zahl nur 23, steckten die höchste Summe von 1 329 000 Pesetas ein. Die Matadore ersten Ranges erhalten 2500 bis 4500 Pesetas für jedes Gefecht, an dem sie theilnehmen, die zweiten Ranges bekommen nur 1500 bis 2000. Guerrita, der augenblicklich berühmteste, nahm während dieser Zeit an 68 Gefechten theil, tödtete 174 Stiere und verdiente 286 000 Pesetas, o. h. sechs Mal soviel als ein Minister. Razantini kämpfte nur 29 Mal, tödtete 68 Stiere und steckte 120 000 Pesetas in die Tasche. Bombira steckte 43 Mal in te Arena, brachte 112 Stiere um und kasirte 100 000 Pesetas ein. Man sieht, in Spanien ist noch immer das lohnendste Handwerk das eines Stierkämpfers.

**Griechenland.** Aus Wien wird der „Post“ gemeldet, es habe sich bereits eine internationale Finanzgruppe zusammengefunden, welche bereit ist, Griechenland die zur Zahlung der Kriegsschuldigen, notwendige Summe zu beschaffen. Eine Garantie der Mächte wird vorausgesetzt, aber trotzdem sind die Bedingungen sehr schwere. In griechischen Regierungskreisen macht man sich allmählich mit dem Gedanken an die Einführung einer europäischen Controle vertraut. Der Minister des Aeußeren, Stouloudis, eruchte in eindringlicher Weise die Vertreter der Großmächte, wenigstens die Unterzeichnung eines provisorischen Arrangements mit der Pforte zu beschleunigen, damit Griechenland seine Armeee auflösen könnte.

## Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 7. Juli 1897.

Die Direction der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird anlässlich der Sonntag, den 11. Juli, stattfindenden Fahnenschiffe des Militär-Vereins zu Diera bei Rarpfenschänke zwei Extra-Schiffe verkehren lassen und zwar von Rarpfenschänke Abends 9<sup>00</sup> nach Riesa und Abends 11 Uhr nach Wresen.



Von den diesjährigen Abiturienten der Sächsischen Seminare haben sich drei zum einjährig-freiwilligen Militärdienst gemeldet, zwei vom Seminar zu Rössen und einer vom Dresdener-Friedrichs-Alders Seminar.

Bekanntlich ist die Bahnsteigsperre in Sachsen bisher nur auf einigen Linien eingerichtet gewesen. Mit der Durchführung derselben soll nun (leider!) auch auf den noch übrigen Linien — soweit auf diese die Betriebsordnung für die Hauptbahnen Deutschlands Anwendung findet — begonnen werden, und zwar sollen die Arbeiten so beschleunigt werden, daß nach Verlauf von ca. 2 Jahren alle hiernach in Frage kommenden sächsischen Eisenbahn-Verkefhrsstellen in die Sperre einbezogen sind. Wie aus Obigem hervorgeht, bleiben die secundär betriebenen Bahnen vorläufig noch ausgeschlossen.

Der Vereinsbezirk Niesa des Sächsischen Gemeindebeamtenvereins hält am 11. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathstheater zu Großenhain eine Bezirksversammlung ab. Nach der Versammlung erfolgt gemeinschaftliche Mittagstafel und Besuch des Stadtparkes, sowie der Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft.

Landgericht. Das Königl. Schöffengericht Niesa verurtheilte in der Sitzung vom 9. Juni d. J. den Handarbeiter Benjamin Friedrich Ernst Dehningen wegen Diebstahls zu 5 Tagen Gefängniß, weil es für erwiesen ansah, daß derselbe am 28. November v. J. in den zeitigen Morgenstunden zu Niesa, aus am Elbquai ausgestapelten Säcken, der deutschen Elbschiffahrtsgesellschaft ca. 25 Pfund Erbsen durch, daß er sie aus einem geöffneten Sack in ein kleines mitgebrachtes Säckchen laufen ließ, gestohlen habe. Dehningen, welcher gesehen wurde, behauptet, vom Zeugen in der Dunkelheit verkannt und unschuldig bestraft worden zu sein, weshalb er das Rechtsmittel der Berufung einwendete, was aber kostenpflichtige Abweisung fand. — Als sich am 31. October v. J. der Pappentheaterinhaber Claus aus Dohna und der Gymnasiallehrer Schwan zu gleicher Zeit in Glauchitz aufhielten und ihre Wohnungswagen auf dem Marktplatz aufgestellt hatten, stahl die Tochter des Claus, Rosine Amanda aus dem Wagen des ihr verwandten Schwans zu zwei verschiedenen Malen Geldbeträge in Höhe von 30 und 60 M., wovon sie ihrer Mutter Therese Mathilde verehel. Claus geb. Wänsche, 42 Jahre alt, 48 M. und ihrer Schwester Marie Sidonie einen geringeren Betrag aushändigte, was dieselben annahmen, obgleich sie den unethischen Erwerb wissen mußten. Das L. Schöffengericht Niesa erkannte gegen die Amanda wegen Diebstahls auf 4 Wochen, gegen die verehel. Claus wegen Hehlerei auf 3 Wochen, und gegen die Sidonie Claus ebenfalls wegen Hehlerei auf 5 Tage Gefängniß. Soweit das Urtheil die verehel. Claus betraf, legte deren Ehemann derselben das Rechtsmittel der Berufung ein und leugnete die Angeklagte heute, trotz früherer Zugehörnisse, von ihrer Tochter Geld erhalten zu haben. Das zweitinstanzliche Gericht hob das angefochtene Urth. auf, soweit es die verehel. Claus betrifft, und sprach dieselbe kostenlos frei, indem es die Angabe nicht für widerlegt erachtete, daß die Baarschaft durch andere Personen in die Verhältnisse der Claus, wofür sie vorgefunden wurde, gebracht worden sein könne, dieselbe aber ein Geständniß nur aus Furcht vor der ihr drohenden Festnahme dem Gendarmen gegenüber abgelegt hat.

Der bekannte Verdictungsparagraf (§ 11) des Preßgesetzes hat eine Entscheidung des (preussischen) Kammergerichts veranlaßt, worüber die „Nordd. Allg. Zig.“ Folgendes berichtet: Die Verdictung selbst muß so beschaffen sein, daß sie einschließend der Unterschrift des Namens ohne Einschaltungen und Weglassungen erfolgen kann. Dies folgt zwingend aus der Bestimmung des Gesetzes, daß die Verdictung ohne Einschaltungen und Weglassungen aufgenommen werden muß. Der Redakteur ist weder berechtigt noch verpflichtet, aus einer Verdictung Dasjenige, was sich gegen thatsächliche Angaben richtet und wieder Thatsachen enthält, herauszuschneiden und diesen Rest der Verdictung aufzunehmen. Enthält die eingesandte Verdictung vielmehr auch nur einen Satz, der über den Rahmen einer zulässigen Verdictung hinausgeht, so kann der Redakteur die ganze Verdictung ablehnen. Das K. Kammergericht, als letzte Instanz in diesen Sachen, hat diesen Rechtsatz in einem in dem neuesten Jahrbuch seiner Entscheidungen abgedruckten Urtheil (Bd. 16 S. 433) ganz klar zum Ausdruck gebracht. Der angeklagte Redakteur war vom Berufungsgericht wegen Nichtaufnahme einer Verdictung verurtheilt. Das Kammergericht hat auf eingelegte Revision das Urtheil aufgehoben und den Angeklagten von Strafe und Kosten freigesprochen. In den Gründen heißt es: „Der die Verdictung verlangende Brief enthält einen Schlussatz, von welchem ausdrücklich durch den Abfat bei den Worten: „Wenn Ew. Wohlgeboren“ als auch durch den Inhalt erkennbar ist, daß er nicht mehr zur Verdictung gehört. Durch das Einschalten dieses Schlussatzes zwischen die Verdictung und die Namensunterschrift ist aber ein formeller, wesentlicher Mangel der Verdictung herbeigeführt. Außer den Erfordernissen, daß die Verdictung sich auf Thatsachen beschränke und keinen strafbaren Inhalt habe, verlangt der § 11 des Preßgesetzes, welcher Vorschriften formaler Natur enthält und demgemäß ganz strikt auszulegen ist, daß die Verdictung unterschrieben ist. Die Verdictung muß daher, wie aus dem gesamten Inhalt zu entnehmen ist, so abgefaßt und beschaffen sein, daß sie einschließend der Unterschrift des Namens ohne Einschaltungen und Weglassungen erfolgen kann. Vorliegend hätte der Angeklagte, um eine unterschriebene Verdictung herzustellen, den Schlussatzus weglassen müssen; hierzu war er weder verpflichtet noch berechtigt. In den Vorschriften im § 11 auch nur in einem Punkte nicht Gemäße gethan, so ist der Redakteur nicht verpflichtet, die Verdictung aufzunehmen.“

Wenn die Verordnung, wonach Schankwirths Steuerrückständigen nichts verabreichen dürfen, wird der

Sächsischer Bauwirthschaftsverein beim Königl. Sächs. Ministerium des Innern und beim Sächsischen Landtage Schritte thun. Das Ministerium bez. der Landtag soll erzuucht werden, die Verordnung entweder ganz aufzuheben oder die Witthe, denen a. s. der Befolgung der behördlichen Verordnung ein Schaden erwächst, seitens der Gemeinde oder d. s. Staats zu entschädigen. Der 1. Verein Dresdener Bauwirths nahm einen diesbezüglichen Antrag einstimmig an und zwar in Folge eines Vorkommnisses, das sich in Oberschlesien ereignet hat. Dort hatte ein Wirth in Folge dieser Verordnung einem Steuerresistanten nichts verabreicht, woraus dieser Alles zu demotiren begann und den Wirth und dessen Frau und einige herbeiende Gäste verlegte. Der Wirth wandte sich behufs Entschädigung für den ihm entstandenen Schaden an die Behörde, wurde aber abgewiesen.

Großenhain, 6. Juli. Die hiesige Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft eröfnete sich heute des Besuchs ihres Protectors, des Prinzen Friedrich August, der, von dem Truppenübungsplatze Jentzsch kommend, heute Vormittag vor 9 Uhr in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, des Herrn Rittmeisters von Tamping, zu Pferde hier eintraf. Nach Besichtigung der Ausstellung ritt der Prinz, einen Theil der ihm zu Ehren reich bestagten Stadt passirend, mit seiner Begleitung nach Dresden weiter.

A.-C. Großenhain, 6. Juli. Aus dem für die Ausstellung besonders angefertigten Führer durch unsere Stadt sei folgendes hervorgehoben. Der Stadtpark, in welchem die Ausstellung abgehalten wird, umfaßt 54 Hektare. Dieht beim Haupteingang zur Ausstellung besand sich einst die Kapelle mit dem Altargemälde von dem gebrannten und wieder lebendig gewordenen Dohn, der nach einer alten Sage zu dem Namen der Stadt die Veranlassung gegeben haben soll. In dem Nonnenloster, dessen Kirchenruine sich bis zur Gegenwart erhalten hat, brach der unglückliche Stadtbrand des Jahres 1640 aus; die Nonnen hatten, weil sie endlich gezwungen werden sollten, ihr Kloster zu verlassen, dasselbe mit eigener Hand angezündet. Der zweite große Stadtbrand fand im Jahre 1744 statt. Zwei Monate danach kam Friedrich der Große mit seinem Heere hier durch. Er tröstete die unglücklichen Bürger mit dem Worte: „Krieg und Brand segnet Gottes Hand“ und ließ seine Truppen zur möglichsten Verschönerung unserer Bewohnererschaft rasch weiterziehen. An der Stelle des einstmaligen Wändelklosters steht jetzt die Realschule mit Gymnasium, eine Anstalt, welche während der letzten fünf Jahre ihre Schülerzahl verdoppelt hat und hinsichtlich der beiden nur von wenigen Realschulen in sächsischen Mittelstädten übertroffen wird. Das öffentliche Schulwesen Großenhains ist sehr alt; das erste urkundliche Zeugniß darüber stammt aus dem Jahre 1342.

Dresden. Der Bau des Centralbahnhofs ist in den letzten Wochen rüstig gefördert worden, so daß unabweislich am 23. April (Königs Geburtstag) die Eröffnung der sämtlichen Anlagen erfolgen kann. Die Haltestelle Wettinerstraße dürfte bereits früher dem Verkehr übergeben werden, während natürlich die Zusammenlegung der beiden Neuplätze Bahnhofe noch einen Zeitraum von mehreren Jahren in Anspruch nehmen dürfte. Auf dem neuen Altpfader Bahnhofe wickelt sich der ungemein starke Verkehr auf verhältnismäßig kleinem Raume ab, so daß es großer Umfißt bedarf, um Alles ohne Gefahr für das Publikum durchzuführen. Zwei kleinere Zusammenstöße, welche kürzlich in der Halle stattfanden, und nur geringen Materialschaden und leichere Beschädigungen von Passagieren mit sich brachten, zeigen nur, wie schwierig die Verhältnisse sich hier gestaltet haben.

Zittau, 6. Juli. Die Errichtung einer Tiefbaukschule am hiesigen Orte, der ersten in Sachsen, ist jetzt gesichert. Sie wird bereits am 1. Januar nächsten Jahres eröffnet werden. Zwischen dem Königl. Ministerium des Innern und dem Stadtrathe ist jetzt ein Vertrag abgeschlossen worden; danach hat die Stadt Zittau die für die Schulzwecke nötigen Schulräume zu stellen und die bauliche Instandhaltung, Beleuchtung und Beheizung zu übernehmen. Die Tiefbaukschule soll in dem frei gewordenen hiesigen Kademischulgebäude untergebracht werden, für dessen zurechtstprechende Instandsetzung beide städtische Kollegien die Summe von 18000 M. bewilligt haben. Dem Vernehmen nach beschließt die sächsische Staatsbahnverwaltung, ihre Techniker auf der Tiefbaukschule in Zukunft mit vorzubilden zu lassen.

Zwickau, 6. Juli. Das hier in der Stadt in Umlauf befindliche Gerücht, der Anstifter des Kaiserbrandes sei entdeckt und festgenommen worden, drückt auf völliger Unwahrheit.

Burgstädt, 6. Juli. Die Firma Winkler u. Wärtner, Handschuhfabrikations- und Exportgeschäft, hier, hat anlässlich in diesen Tagen begangenen 25jährigen Jubiläums ihres Bestehens für das Beamten- und Arbeiterpersonal zu den bereits bestehenden Stiftungen weitere 10000 M. zu einer „Winkler u. Wärtner Jubiläums-Stiftung“, deren Genuß ihren Arbeitern zu Gute kommen solle, bestimmt. Außerdem setzte der eine Chef der Firma Wärtner persönlich ebenfalls 10000 M. zu einer Stiftung für die Beamten des Establishments aus.

Sainichen, 6. Juli. Gestern wurde, wie seit Jahren Brauch, der Geburtstag Christian Fürchtegott Bellerts in besonderer Weise gefeiert. Das auf dem Marktplatz vor dem Rathhause aufgestellte Denkmal des großen Fabel- und Niederbichters war mit Blumen geschmückt. Im Rathhause wurden nach vorangegangener Ansprache an 70 alte würdige Arme 210 Mark, die Zinsen der auf 9334,57 M. angewachsenen Wellertstiftung, vertheilt. Ferner wurden aus der Grabschiffung 60 Arme gespeist, und aus dem R. yze-Vegat erhielten 77 Kinder Gesangbücher.

Kue, 6. Juli. Gestern Abend ereignete sich hier ein schreckliches Brandunglück. Aus der Erkerstufe der Frau Wagner in der Wasserstraße drang Brandgeruch und Rauch, Frau Wagner, die in sehr dürftigen Verhältnissen lebt, stürzte über und über brennend auf den Corridor. Mit

vieles Wäße wurden die Flammen gedämpft. Die arg verbrannte Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Durch Brandwunden sind auch ihre zwei Kinder im Alter von 6 und 3 Jahren schwer verletzt worden; sie mußten ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden. In dem Zimmer war ein Strohsack in Brand geraten.

Bam Vogtlande. Ein am vergangenen Sonnabend gegen Abend niedergegangenes Gewitter hat sich mit schrecklicher Gewalt entladen. Hier trat zu dem wolkenbruchartigen Regen noch ein verheerender Schloßensall, wobei Stöße von der Größe eines Hahnereies den Erdboden bedeckten. Viele Fenster wurden zertrümmert, an umfangreichen Gebäuden 30, 40, ja bis über 100 Stk. Die Felder bieten zum Theil ein trauriges Bild, die Getreidehalme sind geknickt, Kartoffel- und Krautfelder zertrümmert. Das Wetter hielt zum Glück nur drei bis vier Minuten an, immerhin lange genug, um Tausende von Wirth zu vernichten. Daß derartige Hagelstöße auch verschiedene Verwundungen erzeugen, ist erklärlich, und Wlancher, der von dem Unwetter überfallen wurde, ist mit blutendem Kopfe nach Hause gegangen. Seit dem Jahre 1863 ist ein dertart starker Hagelstog nicht wieder beobachtet worden.

Leipzig, 6. Juli. Der millionste Besucher der hiesigen Industrie- und Gewerbeausstellung dürfte heute Mittwoch oder morgen Donnerstag die Thore passieren. Die Ausstellungsgesellschaft hat bischliffen, dieses erfreuliche, in 75 Tagen erreichte Resultat dadurch zu feiern, daß sie den millionsten Besucher mit einer goldenen Taschenuhr beschenkt, während der 999 999. und 1 000 001. Besucher je eine silberne Taschenuhr erhalten. Die Billetnummer, welche die 1 000 000. repräsentirt, wird seitens der Leitung der Ausstellung genau festgesetzt und in versiegeltem Couvert verschlossen gehalten und das Couvert am Mittwoch oder Donnerstag Abends Punkt 8 Uhr geöffnet und die Nummer öffentlich bekannt gemacht. — Die Pleißenburgruine, die dem Spaten und der Hacke nur mühsam weichen wollte, wird jetzt mit Pulver und Dynamit gesprengt. Bei den Sprengarbeiten geschah am Sonnabend leider ein Zwischenfall, in dem im benachbarten Geschäftshause des Herrn Polich mehrere große Spiegelscheiben durch die umherfliegenden Steine zertrümmert wurden. Einige Angestellte des Geschäftes, die in dem Zimmer waren, das von den Steinen betroffen wurde, sind zum Glück unverletzt geblieben.

Aus dem Reiche.

Zahlreiche Vergiftungen durch Genuß von Krebsen sind in dem Hause Mohndorferstraße Nr. 50 in Berlin vorgekommen. Einer der Bergsteiger, der 47 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Hamisch, ist gestorben. Die Anderen sind wieder hergestellt oder befinden sich in der Besserung. — Der verheiratete 30 Jahre alte Maurer Beckler in Wera hatte nebenbei noch ein Liebesverhältnis mit einem Dienstmädchen Jose. Das Mädchen, dem das Verhältnis nicht mehr behagte, kändigte Beckler die Freundschaft. Am Sonntag, als das Mädchen zum Tanz gegangen war, kletterte der Liebhaber über das Dach und vortratte sich in der Kammer des Mädchens unter das Bett. Als das Mädchen nach Hause kam, leuchtete es unter das Bett und fand ihren ehemaligen Geliebten. Nichts Gutes ahnend, ergriff sie die Flucht, der Verfolger hinterdrein. Er brachte dem Mädchen mit einem scharfen Messer sechs Stiche in die Brust und den Rücken bei, so daß an dem Auskommen der Verletzten gezweifelt wird. Der Unthof ergriff hierauf die Flucht und verfracht sich auf dem Dache hinter eine Esse, von wo ihn ein Schuttmann herantastete und verhaftete. — Ullige Bedienung in das neueste Anziehungsmittel der Berliner Anipwirths. Die Kauer haben, wie ausbrüchlich durch Placet angekündigt wird, nicht nur die Pflicht, die Gäste aufmerksam zu bedienen, sondern sie auch durch Nachreden, Couplets, Karten- und sonstige Taschenspieler Kunststücke zu un erhalten. Verschiedentlich tritt sogar der Localinhaber selbst als „Ober-Altmeister“ auf. — In Elberfeld ist Dienstag Vormittag in den dortigen Farben-Fabrikten vormalis B. y r ein Feuer ausgebrochen, welches den ganzen südlichen Theil der Fabrikanlagen zerstörte. Es sind ca. 400000 kg Farbstoffe verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. Das Feuer war durch Explosion eines Fasses Niptha-Roth im Antikalar erloschen. — Ein entsetzliches Mord wurde im Dorfe Jäbenitz bei Werdau (Regierungsbezirk Magdeburg) verübt. Ein arbeitsloser Mensch, der 17 Jahre alte August Rogbau, löste eins der Kinder des Amtsrathes, einen neunjährigen Karren, an sich, angelockt, um ihn ein Räubennetz zu setzen. Als Rogbau sich mit seine Opfer in genügender Entfernung glaubte, überfiel er das Kind und brachte ihm ungefähr dreißig Stiche bei. Den Knaben fand man bald darauf in seinem Blute schwimmend vor. Die Wunden waren so scharfbar, daß er bald darauf verchied. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Rogbau. Er wurde auf dem Hofe seiner Eltern angetroffen, als er sich ruhig an einem Brunnen die Hände wusch.

Elberfeld. Die Farbenfabrik vorm. F. Bayer & Co. theilt mit: Gestern Morgen während der Geschäftstätigkeit geriet im Parterre unseres aus Eisen und Stein erbauten Farbenlagers beim Zuldösen eines Fasses mit Farbstoff der Inhalt desselben in Brand, der sich dem Verpackungsmaterial mittheilte und wegen Wassermangels der Hydranten der städtischen Wasserleitung aus die oberen Etagen ergriff. Das Lager brannte vollständig aus, doch blieb das die Stamp- und Mischmaschinen enthaltende Souterrain vom Feuer vollkommen unberührt. Der Schaden ist noch nicht ermittelt, aber sehr hoch und dürfte nach oberflächlicher Schätzung 1/2 bis 1 Million Mark betragen. Unser Betrieb ist nicht im Geringsten gestört; die Verletzung erleidet wegen des vorhandenen Reservelagers keine Unterbrechung.

Waldhau (S.) Privattelegramm. Der „Waldhauser Express“ meldet: Der 24 Jahre alte Fabrikarbeiter

Roman-Fortsetzung

in nächster Nummer.



Wohl, der seit kurzer Zeit verheiratet ist, verheiratet während eines Streites seiner Frau zwei Messerstücke.

Tagesnee, 6. Juli. Bei prächtlichem Wetter ist die Kaiserin mit ihren Kindern heute Vormittag kurz nach halb vier hier angekommen.

Sichtbar sind. Besonders Aufmerksamkeit verdienen die sogenannten Cirruswolken, jene zerfaserten, weißen Wolkengebilde, die wie Federn über dem Himmel liegen.

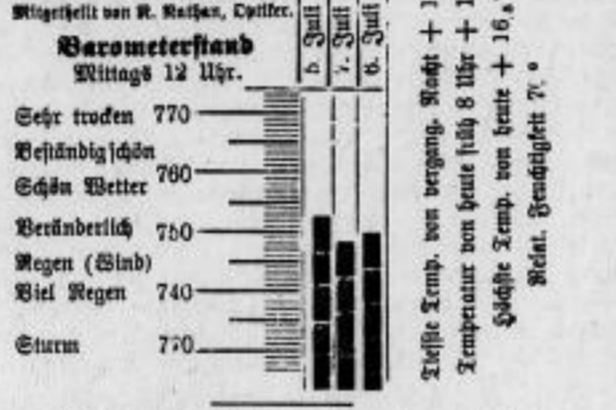
Kirchennachrichten für Riesa.

Verkauft: Hermann Leonhard, des Steinmetz Friedr. Hermann Schor S., Johanna Frida, des Tischlers Friedrich August Rieber L.

Vertraute: Hammerwerkstoffler Ernst Oskar Leonhardt mit der Wittelin Anna Marie Hedwig Studas hier.

Beerdigte: Ida Lina, der Dienstmagd Auguste Anna Arnold in Rudow L. 1 J. 6 W. 18 T.

Meteorologisches.



Elbbade-Anstalt: Wasserwärme 16,5°.

Wartberichts. Riesa, 7. Juli. Butter per Mds. Mt. 2,12 bis 2,10. Käse per Schod Mt. 2,40 bis 2,20.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. Juli 1897.

Eger. Die Bezirkshauptmannschaft untersagte dem für den 11. Juli einzuberufenden deutschen Volkstag mit der Begründung, daß der Volkstag nicht als eine auf geladene Gäste beschränkte Versammlung angesehen werden könne.

Wien. Dem 'Fremdenblatte' zufolge beschäftigt sich die Meldung, daß die Trienter Abgeordneten dem Ministerpräsidenten Grafen Badien einen neuen Autonomieentwurf überreicht haben.

Rom. In Voltri und Umgegend (Provinz Genua) wurden in der vergangenen Nacht in kurzen Zwischenräumen drei starke Erderschütterungen verspürt.

Petersburg. Der König von Siam ist gestern von Peterhof nach Moskau abgereist.

Bogen. In Kalltern brach ein großer Brand aus, durch welchen zwölf Häuser gänzlich eingestürzt und drei andere beschädigt wurden.

London. Die 'Times' berichten aus Athen von gestern, daß die Besetzung von Kalanda seitens der türkischen Truppen nicht als eine Verletzung des Waffenstillstandes betrachtet werden könne.

Sonnenschein und Regen. Wir sind wismuthig und trübselig, wenn es regnet, und werden deiter und hoffnungsfreudig, wenn die Sonne den grauen Wolkenkleber zertheilt und ihr Strahlenglanz über Stadt und Land ausschütet.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr. A. Weisse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstr. Spesenfreie Coupon-Einlösung. Wechsel-Discount. Baareinlagen verzinst p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 7. Juli 1897.

Table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market prices. Includes sections for Deutsche Fonds, Anlag. Fonds, and various bank shares.

Creditanstalt für Industrie und Handel Riesa, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark.



# Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank)

Unterzeichneter erlaubt sich, ein geehrtes Publikum von Stadt und Land auf sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

4  
 Versicherungsbestand am 1. März 1897: 714<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark.  
 Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Riesa: **Gustav Born, Elbstraße 6.**

## photographisches Atelier

aufmerksam zu machen.

Schachtingvoll **Robert Seifert, Wettinerstr. 24, im Garten, vis-à-vis Hotel Münch.**

Der Jungfrau Lina . . . zu ihrem 20. Wiegenfeste ein  
**99999 mal donnerndes Hoch,**  
 das es durch Stadt Leipzig schallt und in Dresden wiederhallt.  
**Veritas.**

Ein Hund, Doyterter, ist zugelassen. Abzuholen in **Reinisch, Gut Nr. 40.**

Ein Hund, auf den Namen Leo hörend (Grauschede, Jagdross), Montag Abend entlaufen. Wegen gute Belohnung Nachricht erbeten an Gutsbesitzerin **Klinger in Marksdorf.** Vor Ankauf wird gewarnt!

Grosse Ulmer Dogge oder ein großer Zughund zu verkaufen. **Wegner, Bernitz bei Lommatzsch.**

Kleines Logis mit Zubehör wird zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. „kl. Logis“ in die Exped. d. Bl. erb. 2 Schloßellen frei **Carolastraße 7.**

Eine Oberstube mit Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen **Poppitz Nr. 14f.**

Anständige Herren können erhalten **Logis Hauptstrasse 39 a, III.**

1 Oberstube zu vermieten, sofort oder 1. Oktober zu beziehen **Poppitz Nr. 6b.**

Eine Oberstube ist zu vermieten und 1. Oktober 1897 beziehbar **Poppitz Nr. 28 b.**

Eine Oberstube mit Zubehör zu vermieten, 1. Oktober beziehbar **Bobersen Nr. 34 B.**

Eine 1. halbe Etage zu vermieten, sofort oder später beziehbar in **Gräba Nr. 25 K.**

### Ein kl. Logis

zu vermieten und Michaeli zu beziehen bei **Ed. Schuhmann in Gräba** beim Steinbruch.

Ober- und Unterstube mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen bei **Diehe, Bobersen.**

### Ein Laden

mit Wohnung ist vom 1. Oktober d. Js. auf der Hauptstrasse zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Haus- und Stubenmädchen erhalten per 1. August gute Stellung durch **Frau Engler in Niederlößnitz** bei Dresden.

### Hausmädchen

bei gutem Lohn gesucht. Zu melden mit Buch bei **Frau Elise Wälzer, Bahnh.**

Eine junge kräftige Person, Mädchen oder Frau, sof. als Aufwartung in gute Stelle gesucht. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Ein Dienstmädchen, im Alter von 15—17 Jahren, wird zum sofortigen Antritt gesucht **Hauptstrasse Nr. 32.**

Ein größeres als Aufwartung gesucht. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

Ein onständiges, jüngeres Dienstmädchen oder Aufwartung für den ganzen Tag wird den 15. Juli oder 1. August gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche zum sofortigen Antritt 1 Schirrmacher, 2 Knechte, 1 Pferdejugen, 10 Stallmägde, Erntemägde und Ernteknechte.

**Rich. Schumann, Vermietungsbureau, Stauchig.**

Ich suche einen tüchtigen, gewissenhaften **Maschinisten,**

der gelernter Schlosser sein muß. **Enkav Schulze, Warmorindustrie.**

Gefucht wird per sofort ein mit guten Zeugnissen versehenes, zuverlässiges **Mühlführer.**

**Mühle Poppitz.**

## K. S. Militärverein „Jäger und Schützen“, Riesa.

Nächsten Freitag, den 9. d. Mts., Abends 7/8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal (Hotel Münch). Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

## Gasthof Niehltheuer.

Sonntag, den 11. Juli  
**Schulfest, Garten-Concert und großer Ball,**  
 wobei ich mit nur guten Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufwarte. Hierzu ladet freundlichst ein **H. Kretzschmar.**  
 Dienstdoten haben beim Ball nicht Zutritt.

## Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 11. Juli  
**Garten-Concert**  
 von der Kapelle der Königl. Sächs.reit. Art. Königsbrüll. Direction: **Stabsstrompeter A. Günther.**  
 Nach dem Concert **BALL** nur für Concertbesucher.  
 Anfang 4 Uhr.  
 Es laden ergebenst ein **B. Günther, T. Mahl.**

Actiencapital 10 Millionen, Reservefonds 3,15 Millionen Mark.  
 Errichtet 1856.

## Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 11.

Wir vermitteln die Ausübung, sowie ev. die beste Verwerthung des Bezugsrechtes auf neu emittirte  
**M. 1.000.000 Actien der Dampfschleppschiffahrts-Ges. Verein. Elbe- und Saale-Schiffer, auf**  
**M. 8.400.000 Actien der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig**  
 zu Original-Bedingungen.

Die neuesten Tagescourse der Dresdner, sowie die Bourse der Berliner Börse halten Jedermann von 2 Uhr Nachmittags ab gern zur Verfügung.

Riesa, 1. Juli 1897.

## Schöne Aussichten,

sagte die noch jugendliche Nachbarin. So jung und schon diese Erscheinungen: eigenthümliches Roth, Hautbläulichkeit, welke, rissige und rauhe Haut, was soll das erst später werden? Was muß ich thun? Sehr einfach. Benutzen Sie mehr Sorgfalt auf die Pflege der Haut. Vermeiden Sie ernstlich den Gebrauch scharfer Seifen. Waschen Sie sich mit nichts Anderem als **Doering's Seife mit der Enle.** Diese vortreffliche Damen- und Kinder-Seife, die in der Neuzeit durch Jucos von edlen Ingredienzien wesentlich verbessert worden ist, sollte auf keinem Waschtisch fehlen, denn sie ist wirklich das, was zur Erhaltung der Schönheit, Frische und Reinheit der Haut nothwendig und dienlich ist. Erhältlich überall per Stück **40 Pfg.**

## Einen Ernteknecht

sucht sofort **Theod. Straube, Leutewitz.**

## Ein Tisch

und mehrere Stühle (gut erhalten), zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine große Schulanstalt steht billig zu verkaufen **Kastanienstraße Nr. 4.**

## Landwirth,

welche gewillt sind, sich etwas Gutes und Brauchbares in **Gras- und Getreidemähmaschinen, Garbenbindemähmaschinen, Nähmaschinenmesser-Schleifsteine, Pferdewerke, Heuwender, Hebrichsäter, Hackmaschinen und Handhackgeräthe, Kartoffel- und Krautigel, Milchseparatoren, Hand-, Göpel- und Dampfdreschmaschinen, überhaupt gute brauchbare Maschinen und Geräthe neuester und vollkommenster Bauart irgend welcher Art zuzulegen, der versäume nicht vor Ankauf sich Prospekte und Preislisten von**

**A. Höhne, internationale Maschinen-Ausstellungshalle Gräba-Riesa a. E.** kommen zu lassen. Dieselbe versendet solche franco und unterhält größtes Reservetheillager. Gewährt seinen Abnehmern besondere Vortheile und übernimmt alle Reparaturen zu sehr gemäßer preiswerther Ausführung.

## Photographien

der **Trinitatstrasse**, neue Aufnahmen, empfiehlt **Joh. Hoffmann, Buchhdlg.**

## Pianinos,

wenig und mehr gebrauchte, zu vermieten, 1 davon veräußert, unter 4 die Wahl, von 325—500 M., 1 tafelförmiges Clavier, gut vorgerichtet, billig zu verkaufen bei **Bernh. Zeuner, Riesa Hauptstr. 67.**

## Pianinos,

anerkannt vorzügliche Fabrikate, von 400—780 M., empfiehlt **B. Zeuner, Riesa.**

## Ein großer Posten Elsässer Stattune

ist eingetroffen und empfiehlt, alle Elle 15 Pfg., **Heinrich Lohmann.**

## Papierlaternen,

neue schöne Muster, empfiehlt billigst **Joh. Hoffmann,**  
 \* Buch- und Papierhandlung.

## Achtung!

Meine **Strumpf-Strickerei**, früher **Kastanienstraße Nr. 100**, wird jetzt **Hauptstr. Nr. 39 a, III** unter meiner Leitung, früher **E. Voigt**, jetzt **H. Lieser** weiter geführt.  
 Annahmestelle für Anstrichen von **Strümpfen Kastanienstr. 57, part.**

## Brillen und Klemmer

von Aluminium mit besten **Mathenower Gläsern**, zu 4 M. 50 Pfg. empfiehlt **Otto Hommel.**

## Zum Einmachen!

**Salicylsäure, Saccharin, Schwefel-säure, Pergamentpapier, Korke, Korke-sunde, Flaschenlad etc.**  
 Drogerie **Robert Erdmann, Kaufstr. 5.**

## Haussegen,

Silber-Gandsegen, goldene Gandsegen, über 50 Stück am Lager, empfiehlt billigst **Julius Plänitz,**  
 Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

## Einrahmungen

von **Haussegen, Photographien** und Bildern jeder Art in allen Preisenforten schnellstens und sachgemäß. Großes Lager fertiger Rahmen in allen Photographiegrößen.  
**Julius Plänitz,**  
 Buchbinderei und Buchhandlung.

## Die Buchbinderei von Julius Plänitz

empfiehlt sich zum Einbinden von **Büchern** und **Zeitschriften** jeder Art bei billigster und schneller Bedienung.

## Weißes Einschlagepapier,

**Pergamentpapiere,**

**Paßpapiere,**

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **Julius Plänitz,**

**Papierhandlung.**

## Pergamentpapier

zum Schließen der Fruchtbüchsen empfiehlt billigst

**Jul. Plänitz,**

Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung

## Neue saure Gurken

empfiehlt **J. Z. Wittschke.**

## Ia. Crownfullbr.

**Seringe,**

schöne feste Waare, empfiehlt billigst **Max Heinicke.**

## Neue Vollerhinge

heute wieder eingetroffen, à Schuß 3 Mark, empfiehlt **Ferd. Keiling, Rischdlg.**

## Neue geräucherete Deringe

heute Abend warm. **F. Keiling.**

**Apfelsinen, prima Waare, empfiehlt F. Keiling.**

**Bier! Donnerstag Abend** wird in der **Bräuerei Gräba** **Jaubier** geküht.

## Bier!

Donnerstag Abend und Freitag früh wird in der **Schloßbrauerei Braunbier** geküht.

## Bier!

Donnerstag Abend und Freitag früh wird in der **Verbrauerei Braunbier** geküht.

## Gasthof Leutewitz.

Freitag, den 9. Juli

Schlachtfest, wozu freundlichst einladet **A. Sauricht.**

## Schusters Restaurant.

Donnerstag, den 8. d. Mts. Schweinschlachten. **A. Schuster.**

## Gasthof z. gold. Löwen.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.

## BALL

der Gesellschaft „Fortuna“

Sonntag, den 11. Juli im **Gasthofe zu Zahnshausen.** Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

## Chorgefangverein.

Donnerstag Übung.